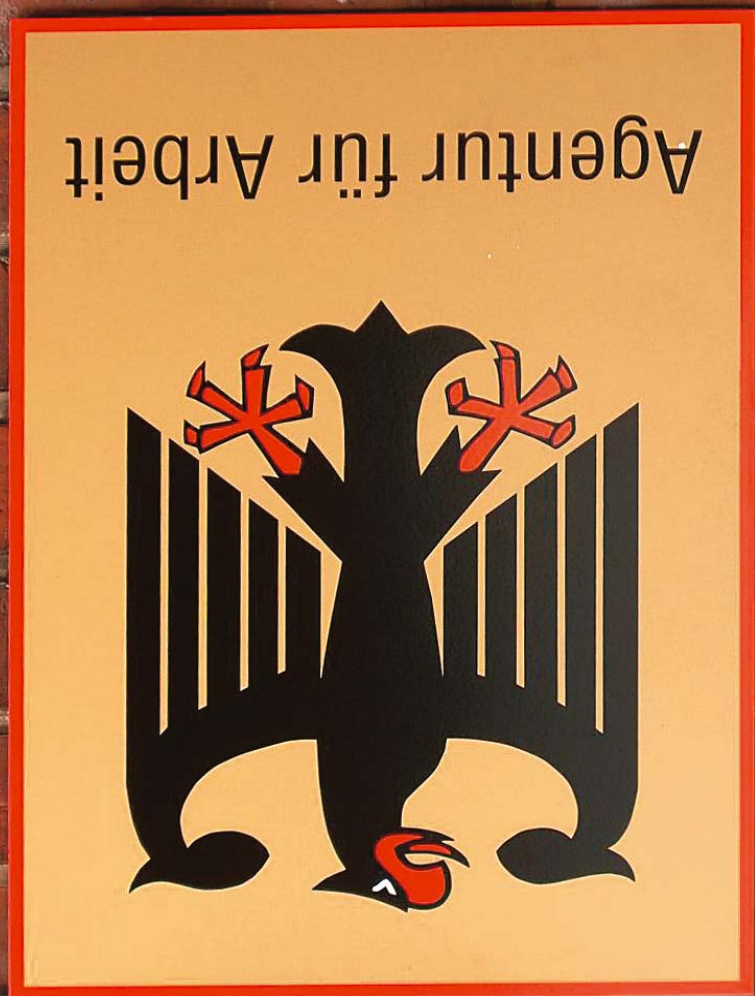


DJW

NORD
SPITZE



Stimmt die Chemie?

Fördern + Fordern: Journalisten und Hartz IV

BEI UNS WIRD AUCH



ES WIRD ABGESICHERT!

Die Pensionskasse gewährt an Kinder verstorbener Mitglieder oder Rentempfänger Waisenrente. Sie endet, wenn das Kind das 18. Lebensjahr erreicht hat... außer es steckt noch in der Ausbildung, dann darf es von uns aus noch bis 27 studieren... und wenn es sich selbst nicht unterhalten kann wegen geistiger und körperlicher Gebrechen, dann... ja dann gibts bei uns keine zeitliche Begrenzung mehr!



Pensionskasse

Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

60320 Frankfurt am Main, Bertramstrasse 8
<http://www.pensionskasse-rundfunk.de>
E-Mail-Adresse: pensionskasse@hr-online.de

Für freie Mitarbeiter/innen der deutschen Rundfunkanstalten
Hotline: 069/155-3126 · Telefax: 069/155-2853

► Impressum

DJV NORDspitze erscheint
viermal im Jahr

Herausgeber

Deutsche Journalisten-Verbände
Bremen e.V.,
Wolfgang Kiesel (Vorsitzender)
Hamburg e.V.,
Marina Friedt (Vorsitzende)
Schleswig-Holstein e.V.,
Rüdiger Ewald (Vorsitzender)
V.i.S.d.P. für die Lokalteile sind die
jeweiligen Landesvorsitzenden

Adressen der LV-Redaktionen siehe
jeweilige Lokalseiten „intern“

Mantel-Redaktion

V.i.S.d.P. Marina Friedt, DJV Hamburg
Rödingsmarkt 52, 2. OG,
20459 Hamburg

Redaktion

Inge Dose-Krohn (Leitung), Hamburg
E-Mail: ideka@t-online.de
Nina Svensson (Bremen)
Dr. Mechthild Mäsker
(Schleswig-Holstein)
Werner Lüchow
Ständige Mitarbeit freier Autoren
und Fotografen

Grafik

LegienPR Hamburg
Schopstrasse 1
20255 Hamburg
www.legienpr.de

Anzeigenverwaltung

Kirsten Stange,
DJV-Geschäftsstelle Hamburg
Tel.: 040-36 97 10-0
Es gilt Anzeigenpreisliste 4

Druck

P+N Offsetdruck KG,
Dammtorstraße 29,
20354 Hamburg

Bezug

Einzelheft 1,55 Euro.
Für Mitglieder ist der Heftpreis im
Mitgliedsbeitrag enthalten

ISSN 1432-4342

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



RÜDIGER EWALD, MARINA FRIEDT,
WOLFGANG KIESEL (v.l.)
**DJV Landesvorsitzende Schleswig-Holstein,
Hamburg, Bremen**

Foto: Tobias Heldt

Sie halten es in Händen, das erste gemeinsame Drei-Länder-Magazin von Bremen, Schleswig-Holstein und Hamburg, die NORDspitze. Ganz im Sinne von spitzen Ohren, spitzer Zunge, spitzer Schreibe, spitzer Feder greifen die drei Landes-Redaktionen Themen im Mantelteil auf, die den gesamten Norden betreffen. Mit einer Auflage von 5500 Exemplaren erreichen wir zukünftig etwa 4.500 Kolleginnen und Kollegen und rund 1000 Entscheidungsträger

in Medien, Politik und Wirtschaft. Bei der Gelegenheit vielen herzlichen Dank für all die lobenden E-Mails zum neuen Layout und auch für die Hilfe bei der Namenssuche.

Unser erstes Titel-Thema „Hartz IV“ betrifft uns alle; vor allem für freie Journalisten ändert sich ab Januar 2005 einiges - dramatisches? Auch die Veränderungen bei den NDR-Tarifen sind ein NORD-Thema für den Mantel. Im Inneren ist auf vier regionalen Wechselseiten Platz für Aktuelles vor Ort (Seiten 9 bis 12).

In der Zeit zwischen den vierteljährlichen Erscheinungsterminen informieren die drei Landesverbände ihre Mitglieder mit Newslettern, so dass der Informationsfluss nicht abreißt. Alle, die ihre E-Mail-Adresse noch nicht an die Geschäftsstellen gesendet haben, bitten wir, dieses nachzuholen – es lohnt sich!

Denn die Information über Veranstaltungen und DJV-Diskussionen geht eben schneller und direkter per E-Mail – zudem spart das Zeit und Kosten! Und von Informationen können Journalisten, ob frei oder fest angestellt, ja nie genug haben.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen interessante Lektüre und mit der NORDspitze einen guten Start ins Jahr 2005

Mit kollegialen Grüßen

Marina Friedt, Rüdiger Ewald und Wolfgang Kiesel

Aktuelles

- 4 **Tarifverträge nur für DJV-Mitglieder**
Kunden im Büro von Freien Chinesen on Tour
 - 5 **Zitiert**
Selbstverpflichtung der Sender? Auch Bremer Einspruch in Berlin
VG Wort online
- TICKER



Foto: Stefan Endter

Beiträge

- TITEL
- 6 **Stimmt die Chemie? Journalisten und Hartz IV**
- TARIFE
- 13 **Verhärtete Fronten beim NDR?**
- KONGRESS
- 14 **FRAU MACHT MEDIEN 2005**

Intern

- 9 **Aus den Landesverbänden**

Arbeitskreise

- BREMEN
- 16 **Fachausschuss Online**
- HAMBURG
- APÖ-Stammtisch gründen?**
- Erfolgreiche Geschäftsberichte**
- 17 **Ansehen und Staunen**
- Markenbildung und Management**

Bücher

- 18 **If pigs could fly**
- Trendbuch Journalismus**
- Hänschen klein, ging allein...**

19 Termine

Aktuelles

1 Tarifvertrag nur für DJV-Mitglieder

Beim Norddeutschen Rundfunk (NDR) gibt es jetzt einen Tarifvertrag, der nur mit dem DJV abgeschlossen ist. Seit dem 1. Januar dieses Jahres können Freie Mitarbeiter mit einer Entgeltumwandlung über den NDR Rentenversicherungen wahlweise mit der Pensionskasse für Freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutschen Rundfunkanstalten oder über die Presseversorgung abschließen. Ein entsprechender Tarifvertrag war 2004 bei Verhandlungen zwischen dem NDR sowie den Gewerkschaften DJV und ver.di ausgehandelt und vom DJV auch unterzeichnet worden. Die örtlichen Gremien von ver.di hatten zwar ebenfalls für den Vertrag votiert, er wurde jedoch von ihren zuständigen Bundesgremien nicht unterschrieben. wl

2 Kunden im Büro von Freien

Die Auseinandersetzung von Freien Journalisten mit dem Finanzamt um ihren Arbeitsplatz ist so alt wie der fiskalische Kunstbegriff „häusliches Arbeitszimmer“. Gar nicht anerkannt oder bei 1.200 Euro „gedeckelt“ wurden bisher die Betriebsausgaben-Versuche vieler Freier. Das Finanzgericht Niedersachsen hat damit jetzt möglicherweise Schluss gemacht: Wer an seinem Arbeitsplatz nämlich regelmäßig Kunden empfangt, so das Gericht, verfüge über „Betriebsräume“ und eben nicht über ein „häusliches Arbeitszimmer“. Und Betriebsräume, so heißt es in dem rechtskräftigen Urteil, seien voll absetzbar. Für alle, die es nachlesen möchten: www.nwb.de/finanzgericht/NFG/volltexte/2004/Maerz_3_K_10594_01.doc wok



Foto: Inge Dose-Krohn

3 Chinesen on Tour

Besuch aus China beim DJV Hamburg: Ende November war eine Delegation aus der chinesischen Provinz Zhejiang on Tour und im Rahmen einer Europareise beim DJV Hamburg zu Gast. Die neun Journalistinnen und Journalisten unter Leitung von Gao Haitao, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Journalistenverbandes der Provinz Zhejiang, informierten sich über die Struktur und Arbeit des Deutschen Journalisten-Verbandes. Landesgeschäftsführer Stefan Endter wies besonders auf die grundrechtlich geschützte Pressefreiheit und das Bemühen des DJV um deren Sicherung hin. Er stellte den chinesischen Gästen die Inhalte des unter anderem vom DJV geforderten Informationsfreiheitsgesetzes vor und erläuterte die Zusammensetzung des Deutschen Presserates und dessen Aufgaben. Besonderes Interesse zeigte die chinesische Delegation an der Journalisten-Ausbildung in der Bundesrepublik. (red.)



Bei den Erläuterungen zu den journalistischen Arbeitsbedingungen wurden die Kollegen aus China sehr hellhörig

Foto: Anja Westheuser

4 Zitiert

(aus dem Pinneberger Tageblatt, gefunden im ABZV-Newsletter (www.abzv.de): „Gesundheit: Merkel macht keine Abstriche.“

5 Selbstverpflichtung der Sender?

Nach der Anhörung im Deutschen Bundestag Ende des Jahres zu den heftigen Diskussionen über eine Musikquote bei den Sendern hat Hamburgs Kultursenatorin Prof. Dr. Karin von Welck ihre Behörde angewiesen, ein Diskussionspapier anzufertigen. Ihr Ziel ist eine Selbstverpflichtung der Radiosender, mit der erreicht werden soll, dass deutsche Musikproduktionen mehr Sendeplätze bekommen. Diese Verpflichtung sollen dann nicht nur die öffentlich-rechtlichen Sender eingehen, sondern auch die privaten Hörfunksender. Das Diskussionspapier will Welck in die KMK, Kultusministerkonferenz der Länder, einbringen. *idk*

6 Auch Bremer Einspruch in Berlin

„Kultur in Deutschland“ wurde die Enquete-Kommission des Bundestages genannt, die sich Ende November zum Thema der „wirtschaftlichen und sozialen Absicherung der Künstlerinnen und Künstler“ zusammensetzte. Zu dieser Kultur, so hatten es sich Abgeordnete verschiedener Fraktionen vorgestellt, soll zukünftig nicht mehr die Künstlersozialkasse (KSK) gehören. Doch ganz so einfach wie es sich Sozialdemokraten, Grüne und CDU-Abgeordnete vorgestellt hatten, lief die Aktion nicht. Mehrere Tausend Betroffene, zu denen viele Vertreter von Gewerkschaften und Verbänden zählten, sorgten innerhalb von Stunden für verstopfte E-Mail-Postfächer. Auch vom Landesverband Bremen erhielten die Abgeordneten ein Protestschreiben: „Ohne das Künstlersozialversicherungsgesetz wird sich diese Gesellschaft ein weiteres Stück verändern. Wir finden: nicht in die richtige Richtung“, appellierte der Bremer DJV-Vorsitzende Wolfgang Kiesel am Schluss eines Briefes an die zuständigen Abgeordneten. *wok*

7 VG Wort online

Nicht vergessen: Bis zum 31. Januar müssen die 2004-Meldungen zur VG Wort - soll das „Urlaubsgeld der Journalisten“, die Ende Juni ausgezahlten Tantiemen für die Zweitverwertung, auch in diesem Jahr den Sommer versüßen. Neu ist die Möglichkeit, die Meldungen für Fachzeitschriften und Bücher, für den Presse-Repro-Bereich sowie für die Presse-Kürzel online zu melden. Auch die Einleitung des Vertragsabschlusses eines Wahrnehmungsvertrages kann über die Homepage (www.vg-wort.de) nach München gesandt werden. *wok*

TICKER

Stellungnahme für Ich-AG

Mit Wirkung vom 24. November (der Veröffentlichung des entsprechenden Gesetzes im Bundesgesetzblatt) gilt für die Ich-AG die gleiche Voraussetzung wie schon bisher für das Überbrückungsgeld: Wer sich als Journalist selbstständig machen möchte und DJV-Mitglied ist, kann für eine Ich-AG die nunmehr geforderte sachkundige Stellungnahme vom DJV erhalten. *wok*

Newsletter der VG-Wort

Die Inflation der Newsletter schließt nun auch die bisher eher für öffentliche Zurückhaltung bekannte Verwertungsgesellschaft Wort ein. Wer eine entsprechende Anmeldung auf der Homepage der VG Wort ausfüllt (und in seinem Browser die SSL-Verschlüsselung aktiviert hat) erhält zweimonatlich Neues zum Thema Urheberrecht. *wok*

Prüfung in Brüssel

Der Plan, die Tiefdruckbetriebe von Gruner+Jahr, Axel Springer und Arvato an den Standorten Ahrensburg, Itzehoe, Dresden, Darmstadt und Nürnberg unternehmerisch zusammen zu legen (siehe „Ticker“ in Heft IV/2004), soll jetzt die EU in Brüssel beschäftigen. Die Unternehmen meldeten ihr Vorhaben bei der EU-Kommission zur wettbewerbsrechtlichen Prüfung an, die über eine solche Fusion entscheiden muss. *idk*

Neues Blatt

Zum 17. März wird ein neues Blatt die Zeitschriften-Landschaft bereichern. Das „Nordic Fitness Magazin“ – so der Titel – soll alle zwei Monate für 3,50 € in einer Auflage von 100.000 Exemplaren erscheinen. Gründer des Magazins ist Ulrich Pramann, der nicht nur Stern-Redakteur und Moderator beim Deutschen Sport-Fernsehen DSF gewesen ist, sondern auch Mitherausgeber von „Fit for Fun“. *idk*

Stimmt die **Chemie?**

Fördern + Fordern: Journalisten und Hartz IV

„Erwerbsfähige Hilfebedürftige und die mit ihnen in einer Bedarfsgemeinschaft lebenden Personen müssen alle Möglichkeiten zur Beendigung oder Verringerung ihrer Hilfebedürftigkeit ausschöpfen.“

Der Paragraph 2 des Gesetzes, das viel besser unter dem Pseudonym „Hartz IV“ bekannt ist, löst Hoffnungen und Befürchtungen gleichermaßen aus. Und er beschreibt im drögen Juristendeutsch eine gesellschaftliche Veränderung, die auch Arbeit suchende Journalisten betrifft. Aber: Stimmt die Chemie zwischen Arbeitslosen und ihren Fallmanagern?

Jürgen Kaufmann, Sprecher der Agentur für Arbeit in Kiel, konnte zum Monatswechsel November/Dezember 2004 schon mal per Mail den Namen des neuen Konstrukts vermelden: „Job-Center-Kiel“ soll

die Arbeitsgemeinschaft (Arge) aus Arbeitsamt und Sozialamt zukünftig heißen. Wie viel Geld in die Freiberuflichkeit getriebene journalistische Hochschulabsolventen an der Förde jedoch entsprechend dem Paragraphen 29 Hartz IV erhalten, wusste er nicht. „Sobald die rechtlichen Rahmenbedingungen vorliegen, wird das praktische Verfahren geregelt,“ kündigte Kaufmann 30 Tage vor Inkrafttreten des Gesetzes an.

Sein Kollege Knut Böhrnsen in Hamburg versuchte es mit Humor: „Wenn’s mit dem Geld nicht klappt, bleibt ja immer noch die Bank!“ – Und nach wieder gefundenem Ernst

musste er mitteilen, dass in Hamburg die „Arge“ zur Umsetzung von Hartz IV noch keinen Namen hat und für das Einstiegs geld noch keine Regel vorhanden ist. Nur unwesentlich weiter war vier Wochen vor Inkrafttreten des Gesetzes Eckhard Lange, Vize-Geschäftsführer der BAGIS – Bremer Arbeitsgemeinschaft für Integration und Soziales. Er konnte konkret das Erarbeiten der Regeln für das Einstiegs geld in Aussicht stellen. Und deutlich klarer war da schon der Sprecher der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg, Waschki: „Von uns gibt es da nur sehr globale Hinweise. Für die Festlegung des Einstiegs-





geldes sind die Träger vor Ort zuständig.“

Das Fazit: Vier Wochen vor dem Inkrafttreten von Hartz IV war die Umsetzung wesentlicher Teile des Gesetzes noch unklar. Und dies, obwohl die Leistungen nach Hartz IV monatlich und im Voraus auszuzahlen sind. Dabei sind die Regeln des Gesetzes durchaus weit reichend:

- Angestellte erhalten eine deutliche Reduzierung ihrer Leistungsansprüche gegenüber dem Arbeitsamt,
- Hochschulabsolventen, die in die Freiberuflichkeit gehen, bekommen bei geringem Vermögen erstmals eine finanzielle Existenzgründungshilfe,
- Freie, die kaum oder wenig Vermögen haben, erhalten finanzielle Hilfen und
- Empfänger von Hartz IV Hilfen können Weiterbildungsmaßnahmen mit dem örtlichen Träger vereinbaren. Was Beamte und Angestellte in

Sozial- und Arbeitsämtern seit Monaten zu Nacht- und Wochenendarbeit zwingt, soll – so hat es der Gesetzgeber verfügt – die Gesellschaft verändern. Hinter „fördern und fordern“ verbirgt sich mehr als die wieder gewonnene Lufthoheit über den Stammtischen, die Sozialhilfeempfängern „Zwangs-Jobs“ bei Androhung von Leistungsentzug und Schadenersatz aufdrückt. Berliner Arbeitsämter waren in den Wochen vor dem Jahreswechsel schon mal dabei, von arbeitslosen Journalisten, die im Januar oder Februar mit Hilfe des Überbrückungsgeldes in die Selbstständigkeit durchstarten wollten, bis dahin 15 nachgewiesene Bewerbungsverfahren pro Monat abzuverlangen. Und wer nur das Arbeitslosengeld II erhält, wird sich mit Inkrafttreten von Hartz IV vielleicht von seinem Lieblingsberuf verabschieden müs-

sen. „Vorlesedienst im Altenheim“ wird da gerne als Beispielsaufgabe für die so genannten 1-Euro-Jobs genannt, mit deren Hilfe die Regelleistung von 349 Euro für einen Alleinstehenden (ohne Wohnungskosten) um bis zu 200 Euro monatlich zu erhöhen ist.

Der Fallmanager entscheidet.

Während die Datenschutzbeauftragten des Bundes und einiger Länder feststellen, dass ihre Regeln bei der Umsetzung des Gesetzes weitgehend unbeachtet bleiben, kommt auf manchen Hartz IV Betroffenen nun eine besondere Herausforderung zu: Nach Rechtsanspruch und Regelleistung kommt jetzt nämlich die Individual-Entscheidung. Oder klarer: Wer mit seinem Fallmanager nicht kann, bekommt weniger Geld! In einer Pressemitteilung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit liest sich dies so: „Zusätzlich kann der Fallmanager, der die individuelle

[TITEL]



persönliche Situation des Arbeit-suchenden am besten beurteilen kann, Einstiegs-geld in Form eines flexiblen Zuschusses bewilligen, wenn er dies für ratsam hält.“

Von der Individualentscheidung des Fallmanagers steht zwar nichts im Gesetz, doch scheint die Auszahlung des Einstiegs-geldes wirklich vom „Nasenentscheid“ abhängig. „Keinesfalls eine Verdoppe-lung der Regelleistung von 345 Euro“ dürfe man erwarten, findet in Hamburg ein Eimsbütteler Sachbearbeiter, und für einen seiner Kollegen in Bremen „kommt ein Alleinstehender auch mit einem Zuschuss von 50 Prozent der Regelleistung aus!“ Nur in Kiel war so leicht keine Eindeutigkeit herzustellen. Der Informant im Arbeitsamt atmete bei der Frage nach dem Einstiegs-geld für freiberufliche Journalisten erst einmal tief durch: „Der Krug ist glücklicherweise an mir vorbei ge-gangen. Wir wurden gefragt: Hartz III oder IV? - und ich habe mich für die Sachbearbeitung des Arbeits-

losengeldes 1 entschieden.“ Dass die Atmosphäre für Hilfebe-dürftige zukünftig entscheidend sein kann, wird auch den selbstständigen Hartz IV Geld-Empfängern von nun an deutlich: Sie haben ihren Auftrag-gebern „unverzüglich und auf dem Formular der Agentur für Arbeit“ anzuzeigen, dass sie Hilfebedürftige sind. Ob dies wirklich eine Unter-stützung und damit eine gute Vor-aussetzung dafür ist, zum Ende der Hilfebedürftigkeit und damit zu auskömmlichen Honoraren zu ge-langen, darf bezweifelt werden.



Da kommt die Erinnerung an den Überbrückungsgeld-Antrag hoch, den eine Hamburger Jour-nalistin beim für sie zuständigen Arbeitsamt Ham-burg St. Pauli stellte. Rund ein

halbes Jahr zog sich die Bear-beitung hin. Mal fehlte ein Stem-pel, mal eine Bescheinigung, dann der Tarifvertrag, mal war die Sachbearbeiterin im Ur-laub, mal krank. Und nach exakt sechs Monaten teilte das Arbeitsamt der in-zwischen verschuldeten



Noch muss man ein Arbeitsamt suchen, das auch äußerlich zur „Agentur für Arbeit“ umfunktioniert wurde.

Journalistin mit: „Sie haben doch wohl inzwischen bewiesen, dass sie ein halbes Jahr ohne das Über-brückungsgeld auskommen konnten.

Damit können wir doch wohl den Antrag als erledigt betrachten – oder?“

Wolfgang Kiesel

Einer Überlegung wert

Bis zum Ende des vergangenen Jahres hatte Maïke Albrecht keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld und damit auch nicht auf eine Förderung zur Existenzgründung. Das hat sich jetzt geändert.

Die 25-Jährige hat Fachjournalistik an der Hochschule Bremen studiert und im November 2004 ihre Diplomarbeit geschrieben. Ihr Thema: Freie Medien für ein liberales Afghanistan. Maïke würde jetzt am liebsten ein Volontariat machen und anschließend vielleicht bei einem Medienprojekt in Afghanistan arbeiten. Doch der Weg dahin ist weit und voller Fragezeichen, besonders in Sachen Volontariat. Praktika oder ein Job als Kellner waren bisher die Alternativen für arbeits-lose Hochschulabsolventen. Wenn Maïke sich jetzt als Freie selbstständig macht, bekommt sie Geld. Davon

wusste sie Anfang Dezember noch nichts. „Mit einer Förderung ist es tatsächlich einer Überlegung wert“, sagt Maïke. - Der 16-seitige Fragebo-

gen, den sie dafür ausfüllen müsste, schreckt sie nicht ab. „Wenn ich mich selbstständig mache und Geld dafür bekomme, dann fülle ich den eben aus. Das kann doch nicht so kompliziert sein.“ Ihr gefällt weniger, dass ihr Fallmanager entscheiden wird, wie viel Geld sie bekommt. „Es gibt sicher Leute, die sich schlecht verkaufen, obwohl sie in ihrem Job vielleicht richtig gut sind. Das Risiko ist groß, dass ein Fallma-nager das nicht sieht“, sagt Maïke. „Für das Einstiegs-geld sollte es feste Regeln geben, wer wie viel be-kommt.“ Und wenn es keine Förderung gibt? Dann geht Maïkes Suche nach einem Volontariat oder Prak-tikum eben weiter.

Nina Svensson
oder nach Vereinbarung



❖ Tanzen Sie mit

Hamburger Presseball 2005 mit Erich Klabunde- Preisverleihung

Unter dem Motto „Die Medien-Metropole bittet zum Tanz“ laden die Journalistinnen und Journalisten der Hansestadt zum 56. Hamburger Presseball.

Organisiert von der Stiftung der Hamburger Presse in Zusammenarbeit mit der LandesPressekonferenz Hamburg LPK geht es am 22. Januar 2005 in Abendkleid und Smoking in den Sälen des Kempinski Hotel Atlantic hoch her.

Zum ersten Mal wird als feierlicher Höhepunkt der Erich-Klabunde-Preis des DJV Hamburg für sozial-engagierte Berichterstattung auf dem Presseball verliehen.

Nachdem das Konzept des klassischen großen Balls, des Bal Classique, voll im Trend liegt, wird auch in diesem Jahr eine festliche Atmosphäre, ein reichhaltiges Büffet – Vorspeise gesetzt am Tisch – und ein hochkarätiges Unterhaltungsprogramm geboten. Mit der Unterstützung der Hamburger Medien und der Wirtschaft, darunter namhafte Sponsoren wie Cunard, Cuxport, Deutsche Post, Worldnet, Holsten und Stilwerk gibt es in diesem Jahr erstmals wieder einen Länderpartner: Bella Italia lässt grüßen. Nicht zuletzt auch deshalb gibt es viele tolle Reisepreise, davon einige Kreuzfahrten zu gewinnen!

Die Tombola-Erlöse des Benefiz-Balls dienen traditionell der Aus- und Weiterbildung junger Journalisten sowie der Unterstützung in Not geratener Kolleginnen und Kollegen. Im vergangenen Jahr wurden die Akademie für Publizistik und die Hamburg Media School unterstützt. Für DJV- und LPK-Mitglieder werden die Karten zu einem reduzierten Preis angeboten, der sich auch im Umfeld sonstiger Freizeit-Aktivitäten

Foto: Mathias Schönig

[„Bal Classique“]

Intern



Die Stimmung und die Musik vom ausgezeichneten Orchester auf dem Hamburger Presseball 2004 hielten bis in den frühen Morgen die Gäste auf dem Tanzparkett.

sehen lassen kann. Darin enthalten ist in diesem Jahr ein Viergänge-Menü und das Begrüßungsgetränk.

Also, genießen Sie mit unseren Gästen aus Medien, Wirtschaft und Politik einen klassischen Ballabend mit stimmungsvollen Überraschungen bis in die frühen Morgenstunden. Übrigens: Gratulation an die beiden neuen Vorsitzenden: Karsten Lüchow

als neuer Frontmann für die Stiftung der Hamburger Presse und Jürgen Heuer als wiedergewählter Vorsitzender der LPK. Ich hoffe, wir sehen uns!

Marina Friedt,
als Landesvorsitzende geborenes
Mitglied im Stiftungsvorstand

Weitere Infos unter
www.hamburger-presseball.de

❖ Kalima-Herausgeberin geehrt



Ein Lächeln von Sihem Bensedrine beim Empfang der Urkunde zum Press Freedom Award

Bei der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte ist sie Stiftungs-Stipendiatin, die „Canadian Journalists for Free Expression“ (CJFE) ehrte sie vor kurzem mit dem „Press Freedom Award“: Die Journalistin Sihem Bensedrine aus Tunesien. Sie erhielt den Preis gemeinsam mit dem Redaktionsteam des gewaltsam aufgelösten Verlags „Daily News“ in Simbabwe. Die tunesische Herausgeberin der verbotenen Online-Zeitung „Kalima“ (Das Wort) gilt als Galionsfigur des Widerstands gegen die – so Bensedrine – „softe Diktatur“ Ben Alis. Deswegen ist sie vielen Repressionen ausgesetzt. Als sie 2001 über Korruption und Folter berichtete, verschwand Sihem Bensedrine selbst im Kerker. Die Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte gewährte ihr auf Vorschlag von „Reporter ohne Grenzen“ im Juni 2002 ein Stipendium.



Die spontane Spende von „Journalisten-helfen-Journalisten“ und weitere Sponsoren wie beispielsweise die Luise-Rinser-Stiftung machten eine Stipendium-Verlängerung bis 2005 möglich. In einer Feierstunde im „Westin Harbour Castle“ in Toronto hat die tunesische Kollegin den Preis persönlich entgegen nehmen können. idk

❖ Abschied auf Englisch

Effektiveres Englisch für Journalisten! Unter diesem Motto präsentierte Nicola Vollmar, Cambridge-zertifizierte Englisch-Dozentin und Journalistin, im Dezember dem AK Journalistinnen im Sitzungssaal der Mattentwiete ihre berufliche Nische. Sie entwickelte ein Sprachtraining, zugeschnitten auf den Alltag der Zunft, vom Rechercheanruf bis zur Korrespondenz. Besondere Berücksichtigung finden die englischen Redewendungen, die den Beziehungsaspekt der Kommunikation bestimmen („Socializing“) und mit denen so viele Deutsche Probleme haben.

*Sabine Gondro
(sgondro@aol.com)*

Im Anschluss hieß es für die Kolleginnen bei Sekt und Selters: „Cheers, Sabine!“ Exkurs: „cheers“ heißt im Britischen sowohl „prost“ als auch informell „tschüs“ und das passt ja zu Hamburg. Denn Sabine Gondro, Leiterin des AK Journalistinnen, multifunktionale DJV-Aktivistin auf Landes- und Bundesebene, 13 Jahre Zeitschriftenredakteurin und zuletzt freie Journalistin, geht als Referendarin für Englisch und Deutsch nach Nordrhein-Westfalen. Wer die studierte Anglistin besser kennt, weiß dass das so überraschend nicht kommt. „Der Lehrerberuf war schon immer eine Alternative für mich und Synergien gibt’s viele.“ Mag ja sein, aber wir im DJV werden sie trotzdem vermissen.

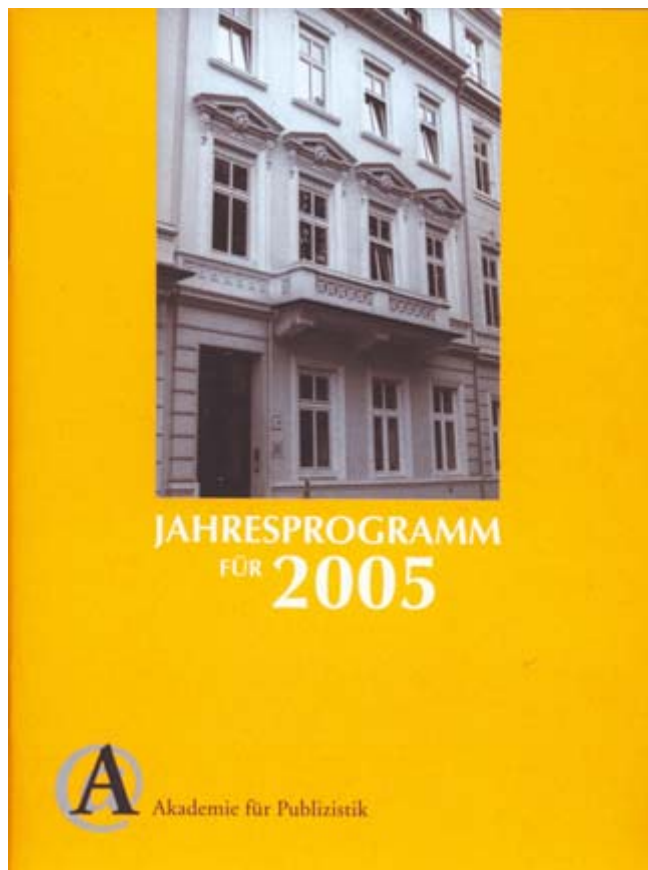


Blumen zum Abschied für Sabine Gondro (l.) von der Hamburger Landesvorsitzenden Marina Friedt, überreicht mit den Worten: „Wir freuen uns für Dich, aber wir lassen Dich ungern gehen.“

❖ AfP-Programm 2005

Die Akademie für Publizistik, AfP, hat ihr Jahresprogramm 2005 vorgestellt. Das gesamte Angebot macht deutlich, dass die AfP den hohen Erwartungen entgegenkommt, die an den fachlichen Nutzen von beiden Seiten gestellt werden – nämlich von den Seminar-Teilnehmern und den Verlagshäusern, die ihre Redakteurinnen und Redakteure zu diesen Seminaren schicken. Vorausgesetzt, der lern- und fortbildungswillige Mitarbeiter kann Chef oder Chefin davon überzeugen, „dass eine Teilnahme an einem Seminar notwendig und sinnvoll ist“, wie Akademie-Direktorin Annette Hillebrand im Editorial der Programm-Broschüre schreibt. Die Akademie entwickelt die Themen aus der Praxis für die Praxis, so Hillebrand weiter. „Schreibcoaching“ gehört zum Beispiel dazu oder auch das neue „Schriftsteller-Projekt“. Aber es sind auch viele andere neue Themen im Programm zu entdecken. Natürlich bleibt Bewährtes im Angebot, wie etwa die Seminare über Schreibtechnik, Redigieren oder zu Strategien und Techniken einer Recherche. Auch für Freie, die nicht darauf bauen können, vom Arbeitgeber „geschickt“ zu werden, ist sehr vieles dabei – im Grunde sogar alles, was angeboten wird.

Ein Blick in die aktuelle Programm-Broschüre lohnt sich. Sie kann angefordert werden unter Telefon 040-41 47 96-0, Akademie für Publizistik, Warburgstraße 8-10, 20354 Hamburg, oder info@akademie-fuer-publizistik.de *idk*



IN KÜRZE

Die ZEIT hat im November mit 581.000 Exemplaren **die höchste Auflage seit ihrem ersten Erscheinen** erzielt. Die Ausgabe vom 11. November schreibt damit im wahrsten Sinn des Wortes Zeit-Geschichte. Weil der Ausgabe kostenlos der Band 1 einer 20-bändigen Reihe von Lexika beilag, die sonst pro Band 14,90 Euro kosten, war der Einzelverkauf auf das Doppelte gestiegen.

Margret Müller leitet jetzt bei Amica das Mode-Ressort. Bis zu dieser neuen Aufgabe in der Verlagsgruppe Milchstraße war sie freie Stylistin. Davor arbeitete Müller als Mode-Chefin bei Elle (deutsch). Bei Amica sollte zunächst Carol Warmbrunn Ressortleiterin werden, sie ließ sich aber dann „aus persönlichen Gründen und auf eigenen Wunsch“ aus dem Vertrag entbinden.

Die Hamburger Beteiligungs- und Strategieberatung **Newmex Ventures** hält jetzt einen 75-Prozent-Anteil an der **Hamburger Stadtillustrierten Verlagsgesellschaft HSI**, bei der unter anderem auch die Szene Hamburg erscheint. Die HSI hat die Anteile von der Deutschen Druck- und Verlagsgesellschaft (dd_vg) gekauft. Bei der HSI soll es Manipulationen von Auflagen gegeben haben, aber sie hat sich, so die dd_vg, vertraglich zur Regulierung von existierenden „Schadenersatzansprüchen getäuschter Anzeigenkunden“ verpflichtet.

Professor Dr. Insa Sjurts ist in der Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK) jetzt Stellvertreterin des neuen Vorsitzenden Prof. Dr. Dieter Dörr, der Prof. Dr. K. Peter Mailänder abgelöst hat. Sjurts ist seit 2003 an der Hamburg Media School die wissenschaftliche Leiterin des Studiengangs Medienmanagement. Prof. Dörr lehrt Recht und Medienrecht an der Mainzer Johannes-Gutenberg-Uni.

❖ „Ich habe nur **meine Arbeit gemacht**“

Diskussion mit Olga Kitowa

Die russische Journalistin Olga Kitowa erhielt am 10. November 2003 in Wiesbaden via Satellitenschaltung den DJV-Preis der Pressefreiheit verliehen. Seit Mitte der 90er Jahre berichtete



Olga Kitowa (M.) befragt von Kollegin Dr. Annegret Witt-Barthel (r.) und sprachlich unterstützt von Übersetzerin Elena Mulack-Timofeeva

sie in ihrer Stadt Belgorod über Beamtenwillkür und Korruption und riskierte Verfolgung und Verhaftung. Seit September 2004 weilt sie auf Einladung der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte in Hamburg. Bei einer Veranstaltung auf Einladung der Akademie für Publizistik in Zusammenarbeit mit dem DJV Hamburg erzählte Olga Kitowa aus ihrem Journalistenleben. Bescheidenheit zeichnet sie aus. Das fällt zuallererst auf. Sie habe einfach nur ihre Arbeit als Journalistin gemacht, als sie für ihre Zeitung „Belgorodskaja prawda“ immer wieder die Wahrheit schrieb, über Beamtenwillkür und Korruption berichtete, sagt sie leise. Das Gebiet Belgorod liegt etwa 600 Kilometer südlich von Moskau, nahe der ukrainischen Grenze. Dass sich dort seit der Sowjet-Zeit nicht viel geändert hat und es hier oft nicht mit rechten Dingen zugeht, erfahren die Leserinnen und Leser aus ihren Zeitungsartikeln – und umgekehrt. Die Leute seien zu ihr gekommen mit ihren Klagen und haben sie immer

wieder gebeten darüber zu schreiben. Auch das macht Olga Kitowa sympathisch. 1999 wurde sie zudem ins regionale Parlament gewählt – und bekam noch mehr Einblicke. Ihre Nachforschungen, besonders über unterschlagene Sozialleistungen, blieben nicht ohne Folgen. Die damals 48-Jährige wurde bedroht, abgehört, beobachtet und, als es dem Gouverneur zu bunt wurde, mit einem großem Polizeiaufgebot verhaftet. Die angebotenen 500.000 Dollar für ihr Schweigen lehnte sie ab. Das war im Frühjahr 2001. Um sie unglaublich zu machen, verurteilte ein Gericht in Belgorod sechs junge Studenten zu mehr als acht Jahren Lagerhaft – wegen einer Tat, die so gar nicht stattgefunden haben konnte. Auch über diesen Fall hatte Olga Kitowa berichtet. Ihr Mann starb vor einigen Jahren bei einem Unfall, auch das wollte man ihr anhängen. Die kleine zierliche, zerbrechlich wirkende Frau soll zudem bei ihrer Festnahme einen Milizionär verletzt haben – wieder eines der unglaublichen Details ihrer Geschichte und ihrer Geschichten, die sie im voll besetzten Bucerius-Saal der Akademie für Publizistik erzählt. Ihre Gesundheit habe darunter gelitten. Das ist der Fünzfzigerin auch jetzt, nach ein paar Monaten der Erholung in Hamburg, noch anzusehen. Ein Name fällt voller Dankbarkeit in ihren Ausführungen: Udo Lielischkies. Hätte es den Moskauer ARD-Korrespondenten mit seiner Reportage „Russische Treibjagd“ über ihren einsamen Kampf nicht gegeben, wer weiß, wo sie dann jetzt säße. Sicher nicht hier. Derzeit genießt Olga Kitowa erst mal die berufliche und private Verschnaufpause in Deutschland. Beruflich, weil sie nur hin und wieder für eine englischsprachige Moskauer Zeitung schreibt, und privat, weil sie derzeit nicht um ihren Sohn fürchten muss, der in Moskau lebt. Schließlich ist der Grund für Repressalien gegen ihn, nämlich sie, ja außer Landes. Inzwischen lernt sie auch fleißig Deutsch. Auf dem DJV-Verbandstag in Hannover begann und schloss sie ihre Rede vor den Delegierten bereits mit ein paar deutschen Worten. Doch fast täglich telefoniert sie mit

den Moskauer Kollegen, deren Redaktion von der Schließung bedroht ist. Auf Einladung der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte bleibt Olga Kitowa noch bis zum Sommer 2005 in Hamburg – und was dann wird – wer weiß?
Marina Friedt
Infos unter: www.olga-kitowa.de

IMPRESSUM DJV LANDESVERBAND HAMBURG

DJV Landesverband Hamburg e.V.
Rödingsmarkt 52, 2. OG,
20459 Hamburg
Tel.: 040-36 97 10-0
Fax: 040-36 97 10-22
E-Mail: info@djv-hamburg.de
www.djv-hamburg.de

Ansprechpartner in der Redaktion für Beiträge, Fotos, Informationen:
Inge Dose-Krohn,
ideka@t-online.de

Ansprechpartner in den Arbeitskreisen:
AK Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (APÖ):
Ingrid Hilbrink,
IHilbrink@aol.com

AK Freie:
Dr. Götz Warnke, i.V. Inge Dose-Krohn,
dr.warnke@finetech.net

AK Journalistinnen:
Carola Kleinschmidt
kleinschmidt.c@debitel.net

AK New Media:
Peter Jebesen, Gesine Dähn
PJ_DJV@Jebesen.de

AK Junge Journalistinnen und Journalisten (AK3J):
Kai Hoffmann,
hoffmann@uniscene.de

AK Bild:
Nils Bahnsen, i.V. Tobias Heldt
nilsbahnsen@t-online.de

AK Betriebsratsarbeit:
Monika Kabay, m.kabay@web.de

Verhärtete Fronten beim **NDR**?

Das Thema Rundfunkgebühren belastet Tarifverhandlungen



Wenn vorauszusehen gewesen wäre, dass die Ministerpräsidenten der Bundesländer die Rundfunkgebühren nicht in der von der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs (KEF) empfohlenen Höhe anzuheben bereit sind, hätte es viele tarifliche Vereinbarungen beim Norddeutschen Rundfunk nicht gegeben. Dies erklärte der Justitiar der NDR, Dr. Werner Hahn. Und weiter: Falls die Länderparlamente den Ministerpräsidenten folgen, wird es derartige Vereinbarungen künftig nicht mehr geben.

Der Verwaltungsdirektor des NDR, Lutz Marmor, hat in jüngster Zeit wiederholt darauf hingewiesen, tarifliche Verbesserungen in einzelnen Punkten seien nur dann noch möglich, wenn an anderer Stelle bisherige Leistungen fortfielen. Diese Erklärungen der beiden NDR-Verhandlungsführer bei den Tarifgesprächen mit den Gewerkschaften DJV und ver.di lassen eine Verhärtung der Fronten befürchten. Wie die Erklärungen endgültig zu bewerten sind, ist zwar noch nicht absehbar. Dennoch gibt es Anzeichen, dass sich das Klima verschlechtern

könnte. Auf der ersten Sitzung einer gemischten Arbeitsgruppe zeichnete sich bereits deutlich ab: Während der Sender bei der Vergütungsordnung bereit ist, Beleuchter und Bildmischer aufgrund ihrer veränderten Tätigkeiten höher einzugruppiert, will er die Regelungen für den erschwerten Dienst völlig abschaffen. Nach dem Einspruch der Gewerkschaften soll jetzt zunächst der Betriebsarzt des NDR zur Stellungnahme aufgefordert werden, ob die Kolleginnen und Kollegen mit den erschwerten Diensten (z.B. in den Nachrichtenredaktionen) stärker als andere belastet sind.

Eine weitere Probe aufs Exempel dürften die derzeitigen Pilotversuche zum Thema „Reporterteam“ und „Videoreporter“ sein. Das neue Reporterteam besteht nur noch aus einem festangestellten Kameramann und einem freien Reporter, die ohne Hilfe eines Assistenten Fernsehbeiträge realisieren. Die dreimonatigen Pilotversuche sind unter anderem bei „Hallo Niedersachsen“ und bei „DAS!“ in Hamburg angelaufen. Die Teilnahme ist freiwillig. Als Videoreporter wird ein

freier Mitarbeiter eingesetzt, der kombinierte Bild- und Textberichte eigenständig herstellt. Ein dreimonatiger Pilotversuch ist auch im Landesfunkhaus Mecklenburg-Vorpommern gestartet worden, die Teilnahme ebenfalls freiwillig.

Die Versuche laufen parallel mit entsprechenden Erprobungen bei fast allen ARD-Anstalten. Beim Hessischen Rundfunk und bei Privatsendern wie SAT 1 und RTL gibt es die neuen Konstellationen bereits. Beim Hessischen Rundfunk war Grundlage für das Pilotprojekt eine entsprechende Tarifvereinbarung, die unter anderem eine zusätzliche Vergütung vorsah. Der Gesamtpersonalrat des NDR hat eine derartige Vereinbarung auch für seinen Sendebereich gefordert.

Der DJV wird bei Tarifverhandlungen darauf bestehen, dass die Teilnahme auch nach Abschluss der Pilotversuche freiwillig bleibt und zudem zusätzlich bezahlt wird. Auf keinen Fall darf es dazu kommen, daß Reporter oder Kameraleute gezwungen werden können, künftig nach einem dieser Verfahren zu arbeiten.

Werner Lüchow

FRAU MACHT MEDIEN 2005

Das Frauenbild in den Medien –
Das Thema beim DJV-Journalistinnenntag in Berlin

Frauen demonstrieren in lila Latzhosen für die Frauenrechte. „Emanzen“ wie Alice Schwarzer machen sich mächtige Feinde durch ihren Kampf um die Gleichberechtigung. Im STERN outen sich prominente Frauen: „Wir haben abgetrieben“.
Deutschland Anfang und Mitte der 70er Jahre, das waren Zeiten, in denen die Zweite Frauenbewegung stark war. Laut, streitbar, zickig kamen die Frauen daher – Hauptsache, die Gesellschaft und die Emanzipation der Frau kamen in Bewegung.

Von den „bewegten“ Frauen abgesehen, gab es in den Medien ein Frauenbild, das klassisch und klischeehaft von Kinder, Küche, Kirche kündete. Berufstätig ja, aber in den klassischen Frauenberufen. Karrieretauglich nein, jedenfalls war in den Chefetagen so gut wie keine Frau zu finden. Machthungrig vielleicht, aber mit Machthunger macht „frau“ sich verdächtig, auch und besonders bei den eigenen Geschlechtsgenossinnen.

Seit damals ist viel passiert. 30 Jahre nach der Zweiten Frauenbewegung in Deutschland sind Frauen in vielen Berufen präsent, sie haben viele mittlere Führungsetagen erobert und manchmal sogar die Chefsessel. Das Frauenbild in den Medien zeigt eine Bandbreite von Verona Pooth (Feldbusch) und Jeanette Biedermann über Angela Merkel und Heide Simonis bis hin zu Sandra Maischberger und Maybrit Illner. Frauen haben die hohe Politik erobert (einige wenige), sie haben die politische Talkshow über-

nommen (immerhin einige) und sie sind selbstbewusst weiblich (jedenfalls einige).

Aber: Nach wie vor verdienen Frauen für die gleiche Tätigkeit bis zu 30 Prozent weniger Gehalt als ihre männlichen Kollegen. Das gilt sogar in den Redaktionen (siehe Gehaltsreport 2004), auch hier werden viele Kolleginnen mit geringeren Vergütungen, weniger Zulagen, niedrigeren Einstufungen abgespeist. Und die freien Journalistinnen haben Mühe, sich in Honorarverhandlungen selbstbewusst durchzusetzen. In den Chefetagen der Tageszeitun-

gen sucht man vergebens nach den Namen von Frauen, Chefredakteurinnen sind Einzelerscheinungen. Die Magazine von SPIEGEL über STERN bis FOCUS sind männerdominiert, die Chefredakteure der Hörfunk- und Fernsehprogramme in der Mehrheit Männer (im Privaten wie im Öffentlich-Rechtlichen), es gibt eine einzige ARD-Intendantin. Die Aufzählung könnte weitergehen. Und die reale Frauenwelt in Deutschland? Wo finden sich die Handwerkerinnen, die Künstlerinnen, die Hausfrauen, die Singlefrauen, die Berufstätigen, die Armen, die Alten,

die Kinderreichen, die Frauenbewegten, die ...
Mit dem Fotowettbewerb „Frauen-Bilder 1975-2005“ setzt der DJV ein Zeichen: Wir suchen die realen Bilder, veröffentlichte Fotos von Frauen in allen Lebenslagen, von schönen und hässlichen, starken und schwachen, lachenden und leidenden Frauen. Bilder von FotojournalistInnen, die wir auszeichnen wollen. Einsendeschluss ist der 14. Januar 2005 – die Ausschreibung ist unter www.djv.de zu finden. Die Suche nach dem Frauenbild heute, der Blick auf das Erreichte,

FRAU macht Medien
Frau MACHT MEDIEN
Frau MACHT Medien

gen sucht man vergebens nach den Namen von Frauen, Chefredakteurinnen sind Einzelerscheinungen. Die Magazine von SPIEGEL über STERN bis FOCUS sind männerdominiert, die Chefredakteure der Hörfunk- und Fernsehprogramme in der Mehrheit Männer (im Privaten wie im Öffentlich-Rechtlichen), es gibt eine einzige ARD-Intendantin. Die Aufzählung könnte weitergehen. Und die reale Frauenwelt in Deutschland? Wo finden sich die Handwerkerinnen, die Künstlerinnen, die Hausfrauen, die Singlefrauen, die Berufstätigen, die Armen, die Alten,

das ist Thema des DJV-Journalistinnenntages 2005: FRAU MACHT MEDIEN findet am 4./5. März in Berlin statt. Aktuelle Informationen über Programm und Mitwirkende gibt's auf der DJV-homepage! Teilnehmerinnen können sich wie gewohnt über ihre Landesverbände anmelden – und wir vom Bundesfachausschuss Gleichstellung und zukunftsorientierte Arbeitszeitmodelle freuen uns über rege Beteiligung.

Mechthild Mäsker,
Fachausschussvorsitzende

Die kompakte **Neuheitenshow**

Die größten und innovativsten ITK-Unternehmen am Start

Hamburg – Lange bevor große Messen wie die CeBIT beginnen, müssen Journalisten bereits wissen, welche Neuheiten die Aussteller mitbringen, welche Trends sich abzeichnen und wie sich die Branche wirtschaftlich entwickelt. All das erfahren Journalisten kompakt und informativ auf der CeBIT-PreView.

Wenn Messen erst einmal laufen, ist für die Medien die größte Arbeit nämlich bereits getan. Wer also wissen möchte, was sich in Sachen Computer, Handys & Co im kommenden Jahr ereignet, sollte die vom hightech presseclub (hpc) präsentierte „CeBIT-PreView“ nicht versäumen. Kaum eine andere Presse-Veranstaltung bietet den Medien so viele kompakte Informationen aus der ITK-Branche, wie die CeBIT-PreView.

Ob Weltunternehmen wie Microsoft, Intel, Vodafone, Siemens, T-Mobile, Sharp oder Panasonic, die innovativsten und größten CeBIT-Aussteller sind am 18. und 19. Januar im Hamburger CCH auf der CeBIT-PreView vertreten. Die Liste der teilnehmenden Unternehmen liest sich wie das „who-is-who“ der Branche.

Die größte Neuheitenshow im Vorwege der Weltmesse CeBIT bietet Journalisten einen kompakten Überblick. Eine extrem effektive, mehrwertige Veranstaltung, die allen Beteiligten viel Zeit, Geld und Nerven spart. Denn in einer angenehmen Atmosphäre bekommen Medienvertreter auf der CeBIT-PreView nicht allein geballte Informationen und exklusive Interviews geboten. Auf der PreView können sie

auch Hintergrundgeschichten eintüten und die Manager einer Industrie treffen, die der Wachstumsmotor für die Weltwirtschaft ist. Und ganz nebenbei wurde die CeBIT-PreView noch zum größten Netzwerktreffen der IT-Fachjournalisten.

Der Zutritt zu dieser exklusiven Veranstaltung ist nur auf Einladung möglich. Journalisten können sich ab sofort akkreditieren unter:
www.preview-event.com

CeBIT-PreView
Hamburg, 18.+19.
Januar 2005

DIE Kompakt-Veranstaltung für die Presse:



CEBIT PREVIEW 2005:
18.+19. Januar, Hamburg
25.+26. Januar, München



ITB PREVIEW 2005:
2. Februar, Hamburg
ITB Berlin, Internationale
Tourismus-Börse



IFA PREVIEW 2005:
28. Juni, Hamburg
05. Juli, München



**MEDICA
PREVIEW 2005:**
28. September, Hamburg

➔ Akkreditierung unter:
www.preview-event.com

PREVIEW
KNOW HOW – KNOW FIRST



Onliner gesucht

FA Online - Bremen

Seit August dieses Jahres ist Andreas Bittner Sprecher des Fachausschusses Online im Landesverband Bremen. Er sucht jetzt Onlinejournalisten und die, die sich als Onliner verstehen oder deren Arbeitsbereich immer mehr online geht. Auch andere Interessierte sind herzlich dazu eingeladen, sich zu treffen, über Onlinejournalismus zu diskutieren oder mal gemeinsam eine Onlineredaktion zu besuchen. Andreas Bittner ist zu erreichen unter Telefon 0173/58 66 66 1 oder E-Mail bittner@qwasi.de.



Besser online!

FA Online - Bremen

Unter diesem Motto treffen sich am Sonnabend, 16. April 2005, Onlinejournalisten aus dem gesamten Bundesgebiet zu einer Tagung in Bonn. Es gibt diverse Informationsstände und Referate. Themen sind zum Beispiel barrierefreier Netzjournalismus, Rechte im Netz oder die Organisation der Onlineredaktion. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.besser-online.info



Wie werden Geschäftsberichte erfolgreich?

APÖ - Hamburg

Zu diesem Thema konnte der Hamburger Arbeitskreis für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (APÖ) in Zusammenarbeit mit der DPRG im November viel Neues erfahren. Treffpunkt waren die Landungsbrücken, wo wir dann mit Shuttle-Booten in das Restaurant von „König der Löwen“ gebracht wurden. Stimmungsvoll war dementsprechend auch das Ambiente.

Klaus Kirchhoff berichtete an Beispielen, was das internationale Renommee von Kirchhoff Consult ausmacht: Das Wissen um die erfolgreiche Ausgestaltung von Geschäftsberichten. Weitere wichtige Themen waren dann auch die Qualität und Umsetzung der Unternehmensstrategie, der Markenwert, Innovation und auch die soziale Verantwortung. Gerade hier sieht Kirchhoff einen sich neu entwickelnden Markt. Die besondere Herausforderung dabei: Deutsche Unternehmen müssen zunächst eine soziale Verantwortung annehmen, bevor sie angemessen über ihr Engagement berichten können. Eine Tendenz, die sich langsam abzeichnet, weil der Aktienwert eines Unternehmens zunehmend über derartige Faktoren beurteilt wird. Nach der Veranstaltung konnten wir mit Samuel Troll, Leiter PR für König der Löwen, noch hinter die Kulissen dieses faszinierenden Musicals schauen. **Ingrid Hilbrink**



Gründen wir einen APÖ-Stammtisch

APÖ - Hamburg

Liebe Kolleginnen und Kollegen, was haltet Ihr von einem APÖ-Stammtisch? Ich stelle immer wieder fest, dass wir nach den Veranstaltungen zwar noch etwas diskutieren, aber doch die Zeit fehlt, in der wir über uns bewegende Themen sprechen können. Ich fände es gut, wenn wir Gesprächskreise oder Diskussionsabende veranstalten, in denen wir über aktuelle Situationen in der Öffentlichkeitsarbeit reden und unsere Erfahrungen austauschen. Als Location stelle ich mir ein Restaurant in der Nähe des Hauptbahnhofs vor oder auch in der Langen Reihe. Dort gibt es ja genügend Lokale. Vielleicht habt Ihr noch andere Vorschläge? Anregungen und Ideen sind jederzeit willkommen. Übrigens dachte ich an einen Stammtisch, zu dem wir uns alle 6 Wochen einmal treffen. Ich freue mich schon auf viele Rückmeldungen.



INGRID HILBRINK

Arbeitskreisleiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im DJV Hamburg
Tel./Fax-Nr.: 04101 / 40 67 26
E-Mail: IHilbrink@aol.com

Foto: privat



Ansehen und staunen

APÖ - Hamburg

Ein neuer APÖ-Termin: Am Donnerstag, dem 27. Januar, wiederholen wir eine spannende Veranstaltung. Es gibt noch einmal eine Einführung in die Welt der Halbleiter bei Philips Semiconductors GmbH in der Chip-Fabrik (Fotos), in der Stresemannallee 101.

Man sieht sie nicht, und doch sind sie überall: Im Radiowecker und im Fernsehapparat, im Handy und im PC-Monitor, in der Kreditkarte und im Autoschlüssel mit der Wegfahrsperrung – die Halbleiter. Im Juni 2004 hatten wir schon mal eine wirklich sehr interessante Veranstaltung bei Philips. Alle Kolleginnen und Kollegen waren nicht nur hellauf begeistert, sondern kamen aus dem Staunen auch nicht mehr heraus. Leider konnten damals aus technischen Gründen nur 20 Personen teilnehmen. Das ist auch dieses Mal wieder der Fall. Eine zusätzliche Einladung wird nochmals Mitte Januar verschickt. Wer sich aber jetzt schon anmeldet, ist notiert. Versprochen! - E-Mail für Zusagen: IHilbrink@aol.com



Markenbildung und Markenmanagement

APÖ - Hamburg

In Zusammenarbeit mit der DPRG hatten sich am vergangenen Dienstag an die 70 Teilnehmer zum Thema Markenbildung und Markenmanagement im Hamburger Kempinski Hotel Atlantik getroffen. Und es gab Insiderinfos aus erster Hand vom besten Unternehmenssprecher 2004. Ein brandaktuelles Thema, denn Marken sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Doch ganz gleich ob Niveau, Coca-Cola oder Tempo: Das Managen einer Marke wird zunehmend schwieriger, denn die Wahrnehmungsbereitschaft und -fähigkeit hat bei den potentiellen Kunden deutlich abgenommen. Welche Anforderungen müssen die Markenmanager künftig bewältigen? Antworten auf diese Fragen konnte Dozent Prof. Klaus Peter Nebel, Konzernsprecher der Beiersdorf AG, geben. Nebel wurde in diesem Jahr von rund 100 Wirtschaftsjournalisten als Deutschlands bester Unternehmenssprecher 2004 gewählt. Er referierte 90 spannende und unterhaltsame Minuten über Marketing-Basiswissen und Firmeninternes und beantwortete unter anderem Fragen wie „wie erreiche ich meine Klientel“ und „wie spricht das Unternehmen Journalisten an?“. Eine Fortsetzung dieses Wissensaustausches ist wünschenswert.

Christian Behrendt

Foto: Philips Semiconductor



Das kleine 1 x 1 der HTML

AK Freie - Hamburg

Die eigene Homepage ist für viele Freie der ideale Weg, potentiellen Kunden das eigene Leistungsspektrum vorzustellen. Doch andere Kolleginnen und Kollegen scheuen den Schritt ins World Wide Web: Sie können kein HTML und müssten immer wieder Freunde bitten oder Web-Dienstleister beauftragen, um die eigenen Seiten zu aktualisieren. Diesen Zauderern sollte das vom AK Freie im Dezember 2004 veranstaltete Seminar „Das kleine 1 x 1 der HTML“ einen Einstieg in die Materie geben. Vier Stunden erklärte Web-Experte Richard Ebert den Aufbau von Webseiten, die Layout-Befehle („Tags“) und ihre Besonderheiten. Die 15 Teilnehmer, die zumeist ihr eigenes Notebook mitgebracht hatten, erhielten nicht nur eine theoretische Einweisung in den Website-Bau; einige lernten im Laufe des Abends auch ihren eigenen PC besser kennen und entdeckten dort ihnen bisher unbekannte Programme. Und sie lernten die Erstellung von Websites mit einfachen Mitteln. Zur eigenen Weiterarbeit erhielt jeder Teilnehmer eine HTML-Referenz, einen Editor und das Gerüst einer Musterwebsite. Übrig blieb nach dem Seminar nur noch ein Hindernis auf dem Weg zur Internet-Präsenz: Zeit finden, um die eigene Website zu bauen.

KONTAKT:

Dr. Götz Warnke
Leiter AK Freie
Dr.warnke@finetech.net

CHRISTIAN BEHRENDT
Der Autor ist Pressesprecher Sand
World und Gernot Gunga
DJV Hamburg + APÖ-Mitglied
www.ChristianBehrendt.de

If pigs could fly – Die Hausfrauenrevolution



Marie Theres Kroetz Relin, Schauspielerin, Hausfrau und Mutter, Tochter von Maria Schell und: Herausgeberin eines revolutionären Werks über die Hausfrauenrevolution! Vor zwei Jahren hat Kroetz Relin die Internetseite www.hausfrauenrevolution.com gestartet. Ziel: die vielen Gesichter einer Hausfrau zu zeigen und zu beschreiben. In dem Buch „IF PIGS COULD FLY“ stellt Marie Theres Kroetz Relin, die laut Piper Verlag „stellvertretend für alle ‚Nur-Hausfrauen‘ zu Solidarität und Veränderung aufruft“, nun provozierende, mutige oder ermutigende und spannende Texte vor, die sich in den vergangenen Jahren auf der Homepage gesammelt haben. 2,5 Millionen Zugriffe auf die Hausfrauenrevolution-Website können nicht irren, meint Kroetz Relin – und das Buch dazu ist jetzt im Buchhandel zu bekommen.

Mechthild Mäsker

MARIE THERES KROETZ RELIN (Hrsg.)
**If pigs could fly –
Die Hausfrauenrevolution**
268 Seiten, broschiert, 14,90 Euro
Kabel by Piper, München, 2004
ISBN 3-8225-0657-5



Trendbuch Journalismus

Erkundigungen über einen Traumberuf

Journalist zu werden – davon träumen viele. Doch bietet dieser Beruf noch Perspektiven? In Zeiten, in denen Qualitätszeitungen ebenso um ihre Existenz fürchten wie anspruchsvolle Magazine, und in denen die elektronischen Medien erbittert um einen schrumpfenden Werbemarkt kämpfen? In einer Branche, in der sich schon heute etliche Freiberufler besser stünden, wenn sie putzen gingen? Diese Fragen waren für 24 Studierende des Instituts für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Uni Hamburg alles andere als Theorie. Sie sind ausgezogen, die erfolgreichsten Journalisten und die klügsten Köpfe der Branche ausfindig zu machen und sie - ohne falsche Ehrfurcht zu interviewen. Entstanden ist ein Kaleidoskop der Erkenntnisse und Einsichten, anekdotisch und ernst, gelegentlich streitbar.

Red.

BERNHARD PÖRKSEN (Hrsg.)
**Trendbuch Journalismus –
Erfolgreiche Medienmacher**
über Ausbildung, Berufseinstieg und
die Zukunft der Branche.
Unter Mitarbeit von Jens Bergmann.
300 Seiten, Paperback, 16 Euro,
Herbert von Halem Verlag, Köln, 2005
ISBN 3-931606-87-2



Hänschen klein, ging allein ...

Seine Mutter ist weiß, sein Vater schwarz. Er ist ein „Hamburger Jung“ vom Jahrgang 1926, sein Großvater, ein ehemaliger König der Vai, zu der Zeit liberianischer Generalkonsul in der Hansestadt. Dann verlässt die liberianische Familie Deutschland und Hans-Jürgen Massaquoi bleibt mit seiner deutschen Mutter in Hamburg zurück. Der kleine schwarze schnuckelige Bengel mit dem Kraushaar lebt von 1933 an gefährlich, alles Nicht-Arische ist den Nazis ausgeliefert und von Vernichtung bedroht. Wie er die Nazis überlebte, hat H.-J. Massaquoi in seinem Buch „Neger, Neger, Schornsteinfeger“ erzählt, das inzwischen ein Bestseller ist. Jetzt gibt es den 2. Teil dieser Biografie – „Hänschen klein, ging allein ...“, in der er von seinem Leben in der Neuen Welt berichtet. Denn 1948 verlässt der Autor Deutschland. Zunächst besucht der hochgeschossene junge Mann Liberia, das Land seiner Väter. Aber 1950 zieht es ihn in die USA, er studiert Publizistik und Kommunikationswissenschaft, wird Redakteur bei EBONY, der größten afroamerikanischen Zeitschrift, und schließlich deren Chefredakteur. Hört sich ganz simpel an, oder? Aber welchem heftigen Rassismus, welchen Diskriminierungen – nicht nur wegen seiner Hautfarbe – Hans-Jürgen Massaquoi ausgesetzt war, ist kaum zu fassen. Doch der in sich gefestigte und aufrechte Hamburger Jung findet schließlich seine eigene Identität. Massaquoi lebt heute mit seiner Frau in Florida.

Inge Dose-Krohn



HANS-JÜRGEN MASSAQUOI
Hänschen klein, ging allein ...
285 Seiten, gebunden, 19,90 Euro
Scherz Verlag, München, 2004
ISBN 3-502-10460-3

Januar

BREMEN

25.1. – FA Freie – Stammtisch am Dienstag um 19 Uhr in der Lemon Lounge am Wall

HAMBURG

10.–14.1. – Recherche Intensiv & Investigativ, Seminar der AfP in Kooperation mit Netzwerk Recherche.

11.1. – „Dienst-Frei“, Stammtisch der Freien Journalistinnen und Journalisten, jeden 2. Dienstag im Monat ab 19.30 Uhr, Ort des Treffens jeweils auf der Homepage www.djv-hamburg.de.

22.1. - **Hamburger Presseball – „Die Medien-Metropole bittet zum Tanz“ im Kempinski Hotel Atlantic. Partner des Bal Classique ist dieses Jahr Italien. Feierlicher Höhepunkt ist die Verleihung des Erich-Klabunde-Preises**

26.1. – Stammtisch des AK 3J/Young Media Netzwerk, 19.30 Uhr, „Factory“, Hoheluftchaussee 95, Das Treffen ist jeden letzten Mittwoch im Monat. Kontakt: Kai Hoffmann, Tel.: 040-9999 39 70, hoffmann@uniscene.de

27.1. – Journalistinnen-Stammtisch, Klönen und Kontakte knüpfen im Frauencafé „Endlich“, Dragonerstell 11, ab 20 Uhr, jeden letzten Donnerstag im Monat. Kontakt: Carola Kleinschmidt, Tel.: 0177-3084609

27.1. – Der APÖ lädt ein in „Die Welt der Halbleiter“ bei Philips Semiconductors GmbH in der Chip-Fabrik, Stresemannallee 101. Teilnehmerzahl begrenzt, bitte anmelden bei Ingrid Hilbrink, lhilbrink@aol.com

28.1. – „Kleintexte“, Seminar der AfP für Redakteure in Print-Medien

31.1. – Beginn des Kompaktkurses Print f. Volontäre in der AfP (bis 25. 2.)

SCHLESWIG-HOLSTEIN

27.1. – Journalistinnen-Stammtisch, um 20 Uhr im Kieler „Ratskeller“, Marinezimmer. Zu Gast: Viktoria Ladyshenski von der Jüdischen Gemeinde Kiel.

Sie berichtet am Holocaust-Gedenktag über das Alltagsleben in der Gemeinde, die Rolle jüdischer Frauen in Beruf und Familie und die neuen Herausforderungen für eine Gemeinde die mit dem Ausbau zu einem Jüdischen Zentrum stärker präsent werden wird. Bitte mit Anmeldung unter: m.maesker@gmx.de

Februar

HAMBURG

31.1.–25.2. – „Print“, Kompaktkurs für Volontäre, in der AfP

3.–4.2. – Berufsfeld Moderation, Seminar der AfP

8.2. – „Dienst-Frei“, Stammtisch der Freien, Details siehe Januar

23.2. – Stammtisch des AK 3J/Young Media Netzwerk, Details siehe Januar

24.2. – Journalistinnen-Stammtisch mit Carola Kleinschmidt, Details siehe Januar

25.–26.2. – Blatt-Machen, neu im Seminarangebot der AfP

26.–27.2. – „Wie entsteht ein Tatort?“ Seminar mit Regisseur und Filmemacher Hannes Stöhr für junge Filmemacher und Einsteiger. Filmschule Hamburg Berlin e.V. Filmhaus, Friedensallee 7, 22765 Hamburg, info@filmschule-hamburg-berlin.de

März

BREMEN

2.3. – Mitgliederversammlung – Der Landesverband Bremen lädt zu seiner Mitgliederversammlung am Mittwoch, 2. März 2005, um 19.30 Uhr in den Bremer Presse-Club ein. Routinemäßig stehen die Vorstandswahlen auf der Tagesordnung. Noch gibt es keine Bewerber für die Nachfolge von Wolfgang Kiesel, der als Landesvorsitzender nicht wieder kandidieren wird. Wer sich für eine Mitarbeit im Landesvorstand interessiert, ist zu einer der nächsten Vorstandssitzungen eingeladen.

21.3. – FA Freie – Stammtisch am Montag um 19 Uhr in der Lemon Lounge am Wall

HAMBURG

3.–4.3. – Die Pressemeldung, neu im Angebot der AfP für Öffentlichkeits-„Arbeiter“

7.–11.3. – Reportage-Werkstatt, Seminar der AfP für Print-Medien

8.3. – „Dienst-Frei“, Stammtisch der Freien, Details siehe Januar

30.3. – Stammtisch des AK 3J/Young Media Netzwerk, Details siehe Januar

31.3. – Journalistinnen-Stammtisch mit Carola Kleinschmidt, Details siehe Januar

SCHLESWIG-HOLSTEIN

31.3. – Journalistinnen-Stammtisch, 20 Uhr, Restaurant „Bolero“, Kiel

April

HAMBURG

7.–8.4. – Schreib-Coaching 1, neu im Seminar-Angebot der AfP für Print-Medien

12.4. – „Dienst-Frei“, Stammtisch der Freien, Details siehe Januar

Termine

14.–15.4. – Pressefotografie / Digital, Seminar der AfP

22.–23.4. – Radio-Moderation, neu im Angebot der AfP

27.4. – Stammtisch des AK 3J/Young Media Netzwerk, Details siehe Januar

28.4. – Journalistinnen-Stammtisch, Details siehe Januar

Vormerken: Am 2. Mai findet die Jahres-Mitgliederversammlung statt. Die offizielle Einladung steht im nächsten Heft.

SCHLESWIG-HOLSTEIN

23.4. – **Mitgliederversammlung** – Der Landesverband Schleswig-Holstein veranstaltet seine Mitgliederversammlung des Landesverbandes, am 23. April 2005, 11 bis ca. 15:30 Uhr, Restaurant „Borgerfereningen“, Holm 17 in 24937 Flensburg. Einladung mit Tagesordnung und Anträgen erfolgt fristgerecht im Frühjahr.

Info

Informieren Sie sich bitte über kurzfristige Änderungen von Terminen und über die aktuellen Events unter www.djv-bremen.de www.djv-hamburg.de www.djv-sh.de

Hinweis: Bei einem Teil der aufgeführten Seminare sind in der Regel Gebühren zu zahlen.

Die Seminare der Akademie für Publizistik (AfP) werden in der Warburgstraße 8 – 10, 20354 Hamburg, veranstaltet. Weitere Informationen unter www.AfP-hh.de

Journalisten **sind im**



Foto: Simone Schraefel | Gestaltung: LegienPR

wer wir sind?

Ihr kompetenter Partner
in allen Fragen rund um
den Journalismus

wo wir stehen?

an der Seite von
41 000 Mitgliedern,
die uns vertrauen

was wir wollen?

Qualität im Journalismus
faire Tarifverträge
sichere Arbeitsplätze
Perspektive für den
Journalistenberuf

Sprechen **Sie mit uns:**

DJV NORDspitze
Anzeigenverwaltung
Kirsten Stange
Tel.: 040-36 97 10-0,
Fax: 040-36 97 10-22
E-Mail: stange@djv-hamburg.de
www.djv-hamburg.de

**DJV-Landesverband
Schleswig-Holstein e.V.**
Andreas-Gayk-Str. 7-11
24103 Kiel
Tel.: 0431 - 95 88 6
Fax: 0431 - 95 88 3
E-Mail: kontakt@djv-sh.de
www.djv-sh.de

DJV-Landesverband Hamburg e.V.
Rödingsmarkt 52,
20459 Hamburg
Tel.: 040-36 97 10-0,
Fax: 040-36 97 10-22
E-Mail: info@djv-hamburg.de
www.djv-hamburg.de

DJV-Landesverband Bremen e.V.
Sögestraße 72
28195 Bremen
Tel.: 0421 - 32 54 50
Fax: 0421 - 337 81 20
E-Mail: info@djv-bremen.de
www.djv-bremen.de

**GEWERKSCHAFT
DER JOURNAUSTINNEN
UND JOURNALISTEN**

